



### Gast-Editorial

Februar 2006

Heinz Jacqui, Geschäftsführer der Olympus Winter & Ibe GmbH



Im Umfeld von Mikro-, Nano- und Biotechnologie stellt der Hochtechnologiebereich Life Sciences einen der Hauptwachstumsfaktoren für Industrienationen dar, die sich mit einer wachsenden Konkurrenz aus klassischen Zweit- oder Drittweltländern und dadurch mit einem enormen Kosten- und Innovationsdruck konfrontiert sehen. Daher zieht sich der Begriff der Life Sciences in der oben genannten Konstellation durchgängig durch nationale und europäische Förderprogramme und Netzwerke.

Die neueste Studie des BMBF zur Lage der Medizintechnik belegt, dass KMUs die Innovationsmotoren Deutschlands sind.

Im Vergleich zu den USA ist die Medizintechnik am deutschen Kapitalmarkt unterrepräsentiert. Neben dem Schritt an die Börse bietet sich jungen Medizintechnikunternehmen eine nicht-öffentliche Finanzierung z.B. über Venture Capital an, aber auch dieser Weg ist mit hochgesteckten kurzfristigen Zielen und einem hohen Maß an Kontrolle verbunden. Daher stellt die zügige kommerzielle Umsetzung von Kernkompetenzen eine existenzielle Herausforderung für KMUs dar. Für ein Start-Up-Unternehmen kann die Zusammenarbeit mit einem der Großen im Hinblick auf den Marktzugang der entscheidende Schritt sein, da der Aufbau eines Vertriebsnetzes zeit- und kostenintensiv ist. Außerdem hat nur ein internationales Unternehmen die Marktpräsenz

und die Standfestigkeit, um neue Verfahren und ihre Vergütung in einem globalen Markt zu etablieren und zu verteidigen und mögliche kulturelle Hürden zu beseitigen.

Ich freue mich, dass wir ein Beispiel für einen solchen gemeinsamen Erfolg in unserer jüngsten Firmenhistorie finden: Die Übernahme der Mehrheitsanteile der Celon AG durch die Olympus Winter & Ibe GmbH.

Die Technik der Celon AG gehört zu den minimal invasiven Verfahren, die für den Patienten besonders schonend sind. Bei der „Bipolaren Radiofrequenz-induzierten Thermotherapie“, kurz RFITT, wird überschüssiges und krankes Gewebe, wie zum Beispiel Tumore, auf über 60 Grad Celsius erwärmt. Das ist wesentlich präziser und vor allem schonender als ein konventioneller chirurgischer Eingriff. In der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde wird damit u. a. chronisches Schnarchen behandelt. In der Chirurgie wird das Verfahren zur Behandlung von Leberkrebs eingesetzt. Da alle diese Behandlungen ambulant durchgeführt werden können, definieren wir durch die Kombination mit unseren endoskopischen Produkten den Begriff der minimal-invasiven Therapie neu.

Im Frühjahr 2000 mit vier Mitarbeitern begonnen arbeiten heute 40 Mitarbeiter in Teltow. Die Celon AG ist seit 2002 profitabel und konnte 2003 zum zweiten Mal in Folge ein Umsatzwachstum von 40% verzeichnen. Die bipolare RFITT-Technologie ist ein weltweites Alleinstellungsmerkmal mit atemberaubenden klinischen Vorteilen. Vorrangiges Ziel ist es, den technologischen Vorsprung weiter auszubauen. Daher konzentriert Celon

*Fortsetzung S. 2*

### Aktuelles

#### 10. Internationale Konferenz zur weltweiten Harmonisierung der Gesetzgebungen für Medizinprodukte

Weltweit einheitliche, grundlegende Anforderungen an Medizinprodukte zu gewährleisten, um damit die Behandlung von Patienten mit hoher Diagnose- und Therapiequalität sicher zu gestalten, ist das Ziel der seit 1992 weltweit agierenden freiwilligen Vereinigung "Global Harmonization Task Force – GHTF". Vertreter der zuständigen Behörden und der regulierten Industrie aus USA, Kanada, Australien, Japan und Europa haben sich zur GHTF zusammengeschlossen, die nach vorgegebenen Regeln auf Konsensbasis arbeitet und Leitlinien für ein regulatorisches Modell für Medizinprodukte erarbeitet. Ziel ist es, dass diese Leitlinien von den nationalen Parlamenten angenommen und in nationales Recht umgesetzt werden. Vereinfacht dargestellt kann man das Ziel wie folgt zusammenfassen: "Was in einem Land rechtmäßig an Medizinprodukten in Verkehr gebracht ist, sollte auch in einem anderen Land zugelassen werden können". Daraus resultieren wesentliche Vorteile für die Medizinprodukte-Industrie, die überwachenden Behörden und für die Patienten, denen dann weltweit die neuesten Entwicklungen zur Verfügung stünden. Schwellenländern,



die kein oder ein nach heutigem Maßstab unzureichendes regulatorisches System für Medizinprodukte haben, bieten die von der GHTF erarbeiteten Leitlinien den Einstieg in ein global akzeptiertes Modell.

Das Motto der 10. internationalen GHTF Konferenz, die erstmals in Deutschland stattfindet und zwar in Lübeck, lautet "Design for Patient Safety in a Global Regulatory Model" und findet vom 28. bis 30. Juni 2006 in der Musik- und Kongresshalle der Hansestadt statt. Es werden rund 500 Teilnehmer und Referenten aus allen Erdteilen erwartet. Die Veranstaltung wird von der Europäischen Kommission in Brüssel organisiert, die derzeit den Vorsitz der GHTF inne hat; Gastgeber ist EUROM, die Europäische Industrie-Vereinigung für Feinmechanik und Optik, inklusive Medizintechnologie; Kooperationspartner ist Dräger Medical.

**Nähere Informationen unter:** <http://www.ghtf.org>

*Birgit Diekmann, Dräger Medical AG & Co. KG, Lübeck  
Tel.: 0451/8821215, Email: [Birgit.Diekmann@draeger.com](mailto:birgit.diekmann@draeger.com)*

\* Ein Projekt an der Fachhochschule Lübeck, gefördert von der Landesregierung Schleswig-Holstein sowie dem Europäischen Sozialfond und unterstützt von der AGMT.

Fortsetzung von S. 1

mehr als 40% des Budgets auf die Bereiche F&E. Im September 2005 wurde Celon als neues „Kompetenz-Zentrum für neue medizinische Hochfrequenz-Technologien“ eine traditionell bei Olympus Optical Co. in Tokio angesiedelte Verantwortung übertragen. Was bedeutet all dies für die AGMT? Für den Erfolg norddeutscher KMUs sind eine schnelle Umsetzung technologischer Komponenten und Dienstleistungen in

marktfähige Produkte und deren zügige Vermarktung entscheidend. Daher sollten wir den Begriff der „Vernetzung“ nicht auf den Inhalt der Kompetenzvernetzung verkürzen, sondern verstärkte Aufmerksamkeit auf die Vermarktung von Life Sciences in einem globalen Markt richten. Ich freue mich darauf, in meiner neuen Position als Vorstandsmitglied der AGMT dieser Entwicklung aktiv Vorschub leisten zu dürfen.

## Aktuelles

### H.C. Hartwig mit VR-Förderpreis Handwerk 2005 ausgezeichnet

Als 1. Sieger im Leistungswettbewerb der Schleswig-Holsteinischen Volksbanken und Raiffeisenbanken wurde der AGMT Mitgliedsbetrieb H.C. Hartwig Feinwerktechnik für hervorragende Leistungen im Handwerk ausgezeichnet. Im Rahmen einer Feierstunde überreichte Wirtschaftsminister Austermann die Urkunde, die mit einem Preisgeld in Höhe von EUR 5000 verbunden ist. Gegenstand der Bewerbung war die Entwicklung und Produktion eines neuartigen Gelenkarmsystems, das vorrangig bei verschiedenen medizinischen Diagnose- und Therapieverfahren zum Einsatz kommt. Dieses Gelenkarmsystem, dessen Verriegelungsmechanik 2002 zum Patent angemeldet wurde, vereint im Gegensatz zu herkömmlichen Konstruktionen folgende Leistungsmerkmale:



- freie dreidimensionale Positionierung durch sechs Drehgelenke
- zentrale Entriegelung aller Gelenke durch einen im Handgriff integrierten Hebel
- formschlüssige, stufenlose und spielfreie Verriegelung durch konische, federbetätigte Verriegelungsbolzen

Die formschlüssige und gleichzeitig stufenlose Verriegelung ist die Besonderheit an diesem Gelenkarm. Sie bietet gegenüber herkömmlichen Systemen mit reibschlüssiger Fixierung, eine wesentlich höhere Tragfähigkeit, verbunden mit einem hohen Sicherheitsstandard durch federbetätigte Mehrfachverriegelung. Durch den modularen Aufbau lässt sich das Gelenkarmsystem unter Verwendung von Standard-Komponenten nach dem Baukastenprinzip an jede medizintechnische Aufgabenstellung anpassen. Eine Reihe unterschiedlicher Zubehörteile, wie z.B. OP-Schienenadapter, Fußbetätigung, Retraktorhalter, Feinstellaufsatz u.s.w., ermöglichen einen vielfältigen Einsatz. Kundenspezifische Applikationen, die nicht durch den „Baukasten“ abgedeckt werden, können bedingt durch die hohe Flexibilität eines Kleinbetriebes kurzfristig und kostengünstig umgesetzt werden. Außer der Produktpalette „Gelenkarm“ werden bei der Fa. Hartwig verschiedene Baugruppen und Geräte der Medizintechnik nach Kundenspezifikation entwickelt und produziert. Insbesondere im Bereich der Ultraschalldiagnostik kann der Betrieb auf jahrzehntelange Erfahrung zurückblicken.

Helmut C. Hartwig, Feinwerktechnik, Lentföhrden  
Tel.: 04192/201000, Email: info@hartwig-feinwerktechnik.de

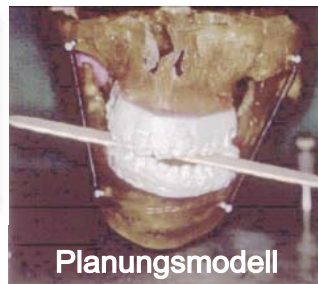
## Industrie, Forschung und Entwicklung

### Operationsplanung am 3D-Modell Nordcom Medical Systems GmbH liefert Präzision für Chirurgen

Komplexe chirurgische Eingriffe setzen eine detaillierte Planung voraus. Das Heikendorfer Unternehmen nordcom medical systems GmbH unterstützt Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen sowie Orthopäden, Unfallchirurgen und Implantathersteller mit computergesteuert gefertigten, patientenindividuellen anatomischen Modellen für die Operationsplanung. Auf der Basis hochauflösender Computertomographien, die das Operationsgebiet erfassen, entstehen mit digitaler Präzision Kunststoffmodelle, an denen der Chirurg den vorgesehenen Eingriff im Detail planen, optimieren und simulieren kann.



Vor der Operation



Planungsmodell

Ein Patient mit einer erheblichen angeborenen Asymmetrie des Gesichtsschädels (Goldenhar-Syndrom).



Resultat

Modelle des knöchernen Teils des Operationsgebietes ermöglicht. Auf modernen Rapid-Prototyping Systemen entstehen aus UV-härtbarem Flüssigkunststoff mit Hilfe eines computergesteuerten Lasers naturgetreue 1:1-Nachbildungen der Patienten-anatomie, an denen der Chirurg die gesamte Operation vor dem eigentlichen Eingriff erarbeiten und simulieren kann. Mit diesem Vorwissen wird nicht nur das Ergebnis optimiert, sondern auch die Operationsdauer und die nachfolgende Verweildauer des Patienten im Krankenhaus wesentlich verkürzt. Das spart ein Vielfaches der ohnehin günstigen Kosten des Modells. Der Vorteil für die Patienten, aber auch für die Ärzte, liegt auf der Hand: Das Operationsziel, wie auch der Weg, dieses zu erreichen, sind definiert - grundlegende Basis eines Qualitätsmanagements. Gleichzeitig spielen die Modelle in der Ausbildung junger Chirurgen eine wichtige Rolle, außerdem in der Kommunikation mit anderen Ärzten, Implantatherstellern und letztlich dem Patienten selbst.

Angeborene Fehlbildungen, Verletzungsfolgen und tumorbedingte Defekte beeinträchtigen die betroffenen Patienten vor allem funktionell. Zahlreiche Patienten, die nach einem Unfall aufgrund ihrer Verletzungsfolgen arbeitsunfähig geworden waren, konnten nach einer nordcom-Modell-geplanten Operation ihre Berufstätigkeit wieder aufnehmen. Die Einsparungen für die Kostenträger sind enorm, vor allem aber konnte die Lebensqualität dieser Patienten erheblich gesteigert werden. Die exakte Planung und Vorbereitung einer korrigierenden Operation (einschließlich der präoperativen Anpassung von Implantaten) wird in diesen Fällen durch individuelle

Dr. med. Ulrich G. Kliegis, nordcom medical systems GmbH, Heikendorf  
Tel.: 0431/2607144, Email: Dr.Kliegis@nordcom.de



## Mobilisations-Reha-Rollstuhl "Thekla II" jetzt mit Stehposition bis 85 °

Der Mobilisations-Reha-Rollstuhl "Thekla" hat sich ausgezeichnet bewährt bei der Frühmobilisation von Intensiv-Patienten, der Mobilisation von Schwerpflegebedürftigen, polytraumatisierten Patienten oder auch Wachkoma-Patienten. Eine zusätzliche Forderung der Physiotherapeuten und Pflegenden wurde jetzt realisiert. Ein neues Modell "Thekla II 85°" lässt sich bis in eine Stehposition von 85° stellen. Ein Tisch davor sorgt für Beschäftigungsmöglichkeit

und gibt Sicherheit. Durch die 85°-Stehposition lässt sich ein Stehtraining durchführen, was die Stabilität der Knochen, Muskeln und Gelenke fördert. Der Kreislauf wird trainiert. Es wird die Gleichgewichtsreaktion des Körpers und die Wahrnehmungsschulung aktiviert. Die wichtige axiale Belastung der Wirbelsäule dient der Tonusregulation und Körpersymmetrieförderung (Rumpfkontrolle).



Thekla II 85° mit Person

Dipl. Ing. P. Hettmer, Hanse-Medizintechnik, Dipl. Ing. P. Hettmer GmbH, Ratekau. Tel.: 04504/81820, Email: info@hanse-medizintechnik.de

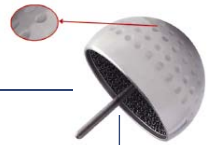
## Eska Implants – Innovation in Design

Die Natur zeigt hochgradig optimierte konstruktive Lösungen und gibt wertvolle Beispiele zur Reduzierung von Reibung, zur Erreichung höchster Steifigkeit, Elastizität und Geschwindigkeit bei optimaler Nutzung von Material und Energiereserven. Die Übertragung der biologischen Konstruktionskonzepte auf unsere Produkte (Bionik) öffnet neue Wege zur kontinuierlichen Verbesserung endoprothetischer Implantate und Versorgungen. Die Basis hochwertiger Implantate sind die Werkstoffe. Unter Berücksichtigung der physiologischen Randbedingungen dauerhaft sichere und langlebige Implantate bereitzustellen, kann nur mit entsprechend adaptierten Materialien und Fertigungsmethoden erreicht werden. ESKA Implants geht seit vielen Jahren immer wieder neue Wege bei der Entwicklung neuer Materialien und Materialverbunde für höchste Qualität.

Bernd Apelt, ESKA Implants GmbH & Co., Lübeck  
Tel.: 0451/8907175, Email: bernd.apelt@eska-implants.de

### Hüftstiel GHE - der anatomisch adaptierte Hüftstiel

Bereits 1977 wurde das Design mit doppelter Krümmung nach dem natürlichen Femur adaptiert und entwickelt. 1979 dann öffentlich präsentiert und erstmalig implantiert. Bis heute wird dieser Hüftstiel im Design unverändert erfolgreich klinisch eingesetzt.



### Biosurf

Biosurf Hüftoberflächenersatz  
**Biosurf** — Optimierte Schmierung in allen Bewegungszuständen

Diese einzigartige Oberfläche besteht aus zirkulär geometrisch definierten Vertiefungen. Ähnlich wie bei der Netzhaut des Auges entsteht dadurch eine Vielzahl von Flüssigkeitsreservoirs, die einen homogenen Flüssigkeitsfilm gewährleisten und gleichzeitig die Kontaktfläche reduzieren. So ergibt sich eine bessere Gleiteigenschaft und auch eine Abriebsminimierung.

### Spongiosa Metal® – ossäre Integration in 3D

Die Oberfläche der zementlosen ESKA Endoprothese ist eine interkonnektierende dreidimensionale Gitternetzstruktur, die dem knöchernen Spongiosaaufbau angepasst ist. Struktur und Implantatkern werden als homogener Guss hergestellt. Die primäre und dauerhafte Stabilität erfolgt durch knöcherne Integration in der metaphysären Spongiosa.



## Qualitäts - & Risikomanagement

### Medizintechnik setzt den Trend: von der Risikoanalyse zum Risikomanagement

Als führendes Unternehmen auf dem Gebiet der Entwicklung und Fertigung von minimalinvasiven medizinischen Produkten müssen in der Planungsphase von neuen Produkten die systematische Erfassung und Bearbeitung von Schwachstellen, die Einhaltung von Terminen und Qualitätsniveaus sichergestellt werden. Ständige Produktinnovationen und gleichzeitig kürzere Entwicklungszeiten von komplexen Medizinprodukten, verlangen nach immer höheren Qualitätsstandards. Das verlangt auch die ISO Norm 14971 "Anwendung des Risikomanagement auf Medizinprodukte". Um diese hohen Qualitätsniveaus zu erreichen und zu halten, muss in den frühen Entwicklungsphasen ein firmenangepasstes Risikomanagementsystem greifen.

Nach einem Auswahlverfahren, wurde die Entscheidung auf die Softwaremodule der Fa. PLATO AG getroffen. Jedes Modul ist ein Bindeglied zur Erfüllung der geforderten Normen. Durch die Installation der neuen Software- Modulen, wurde sehr schnell erkannt, dass der bisherige Einsatz von Checklisten nicht effektiv war. Mit dem Einsatz der SCIO™-Matrix Analyse konnten kostenintensive Nachbesserung und Projektverzug minimiert werden. Für eine kundenorientierte Produktentwicklung wird nach der Methodik von QFD „Quality Function Deployment“ eine Analyse der Kundenforderungen und deren Umsetzung im Produkt durchgeführt. In nur einem Arbeitsschritt werden Funktions- und Systemstrukturen aufgebaut und spezifiziert. Es entsteht eine vollständige Systembeschreibung, die

gesicherte und nachvollziehbare Erkenntnisse über das Gesamtsystem liefert. Beginnend bei der Produktspezifikation bis hin zur Prozessebene von Bauteilen, können beliebig tiefe Detaillierungsebenen untersucht werden. Über die Bewertung im Korrelationsfeld ist eine Priorisierung von wichtigen Funktionen bzw. Merkmalen möglich. „Kritische Pfade“ der Funktionszusammenhänge werden dadurch erkannt. Durch die systematische Vorgehensweise konnten die großen Team-Sitzungen minimiert werden. Vor der ersten Teamsitzung arbeitet der Projektleiter und Moderator die Matrixanalyse aus. Mit der PPC "Product Performance Characteristic" werden in der X-Achse die Produkteigenschaften und Kundenwünsche dokumentiert. In der Y-Achse werden in der ersten Ebene das abzulösende Produkt, die neuen Designvorstellungen sowie die Mitbewerberprodukte gegenüber gestellt.

Mit der Einführung der beschriebenen PLATO Systeme ist für das Unternehmen Angiomed ein deutlicher Verbesserungsprozess und gleichzeitig ein Lerneffekt der Mitarbeiter zu erkennen. Der Anteil an Vor- und Nacharbeit nahm kontinuierlich ab.

Autor: Andreas Gerber, ANGIOMED GmbH & Co. MEDIZINTECHNIK KG, Karlsruhe, Kontakt: Katrin Strate, PLATO AG, Lübeck  
Tel.: 0451/3003126, Email: kstrate@plato-ag.com

### Förderbekanntmachungen

Thema	Bewerbungsfrist	Links
Forschung für die Produktion von morgen	31.03.2006	<a href="http://www.bmbf.de/foerderungen/5649.php">www.bmbf.de/foerderungen/5649.php</a>
„Innovative Therapieverfahren auf molekularer und zellulärer Basis“	31.03.2006	<a href="http://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/1035.php">www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/1035.php</a>
kognitive Leistungen und ihre Störungen beim Menschen	30.04.2006	<a href="http://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/833.php">www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/833.php</a>
EU: Technologien für die Informationsgesellschaft: Fortgeschrittene Robotik; Umgebungsunterstütztes Leben i. d. alternden Gesellschaft	25.04.2006	<a href="http://fp6.cordis.lu/index.cfm?fuseaction=UserSite.FP6DetailsCallPage&amp;call_id=271">http://fp6.cordis.lu/index.cfm?fuseaction=UserSite.FP6DetailsCallPage&amp;call_id=271</a>
BMBF: Innovationsbereich „Life Sciences“ Thema: „Intelligente Techn. Textilien“	28.04.2006	<a href="http://www.bmbf.de/foerderungen/5745.php">www.bmbf.de/foerderungen/5745.php</a>
BMBF: Mikrosystemtechnik Thema „Energieautarke Mikrosysteme“	05.05.2006	<a href="http://www.bmbf.de/foerderungen/5744.php">www.bmbf.de/foerderungen/5744.php</a>
BMBF: Förderung von Klinischen Studienzentren	31.07.2006	<a href="http://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/1198.php">www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/1198.php</a>

### Kooperationsangebot

#### PlasmaPlusBio – ein interdisziplinärer Ansatz für neue Produkte und Verfahren



Das Projekt PlasmaPlusBio geht der Idee nach, Erfolg versprechende Innovationen im Querschnittsbereich Plasmatechnologie und Life-Sciences ausfindig zu machen. Um die Einsatz- und Anwendungsmöglichkeiten plasmatechnologischer

Verfahren im Life-Science-Bereich zu erörtern, wählten die drei Initiatoren von PlasmaPlusBio, das INP Greifswald, das BioTechnikum Greifswald und das Technologiezentrum Vorpommern, dafür drei thematische Schwerpunkte und führten dazu Expertengespräche durch. Diese Schwerpunkte waren:

1. Plasmatechnische Verfahren zur Herstellung von Medizinprodukten
2. Plasmatechnische Verfahren für Pharma- und biotechnologische Produkte
3. Technische Geräte und Systeme im Life-Science-Bereich

Die Vorstellung der Ergebnisse und die weitere Einbindung von Interessierten aus beiden Branchen in ein Kompetenznetzwerk PlasmaPlusBio waren das Ziel der Höhepunktveranstaltung des Innovationsforums Anfang Februar in Greifswald. Die dabei entwickelten strategischen Empfehlungen sollen sowohl die Basis für nachhaltige wirtschaftliche Effekte der forschungsintensiven Entwicklungsfelder in der Region bieten, als auch die Akteure unterstützen, eine international sichtbare Akquisitionsplattform für Produkt- und Entwicklungsleistungen aufzubauen. Dafür suchen wir interessierte Partner!

[www.technologiezentrum.de](http://www.technologiezentrum.de)  
[www.plasmaplusbio.de](http://www.plasmaplusbio.de)

*Dr. Wolfgang Schielke, Projektkoordinator PlasmaPlusBio, Greifswald  
 Tel.: 03834/550696, Email: [schielke@technologiezentrum.de](mailto:schielke@technologiezentrum.de)*

### Termine

Datum	Thema	Veranstalter / Ort
28. März, 17.00 Uhr	Embedded Systems	KNMT & AGMT/ Multifunktions-Center, Lübeck
22. März, 9.00 – 16.30 Uhr	Seminar: Zielführendes Marketing im Gesundheitswesen	CC QS/ Multifunktions-Center, Lübeck
27. März, 9.00 – 16.30 Uhr	Seminar: QFD, Quality Function Deployment	CC QS/ Multifunktions-Center, Lübeck
28.-29. März, 9.00 – 16.30 Uhr	Seminar: TRIZ: Methodik des erfinderischen Problemlösens	CC QS/ Multifunktions-Center, Lübeck
26. April, 17.00 Uhr	Medizinische Bildverarbeitung	KNMT & AGMT/ Kiel
27. April, 9.00 – 16.30 Uhr	Seminar: Marketing-Kommunikation: MP-Hersteller und Kliniken	CC QS/ Multifunktions-Center, Lübeck
15. Mai, 9.00 – 16.30 Uhr	QM - Anforderungen der DIN EN ISO 13485	CC QS/ Multifunktions-Center, Lübeck
16. Mai, halbtags	Oberflächen in den Life Sciences	KNMT & AGMT & PlasmaPlusBio / MFC, Lübeck
28. - 30. Juni, ganztägig	10. intern. „Global Harmonization Task Force - GHTF“ Konferenz	GHTF, Musik- und Kongresshalle, Lübeck

*Hinweis: Weitere Informationen bzw. weitere Termine werden auf der neu gestalteten Homepage: [www.agmt.de](http://www.agmt.de) rechtzeitig bekannt gegeben.*

Herausgeber: Fachhochschule Lübeck in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Medizintechnik in Schleswig Holstein e.V.  
 Redaktion: Conny Spiske, Kompetenz-Netzwerk Medizintechnologie, Fachhochschule Lübeck, Maria-Goeppert-Straße 1, 23562 Lübeck  
 Tel.: 0451/2 90 31 16, Email: [spiske@agmt.de](mailto:spiske@agmt.de). Die Reaktion behält sich vor, die eingereichten Artikel zu kürzen.  
 Gestaltung/Druck: VICON Web Business Development, [www.vicon.de](http://www.vicon.de) / K&D Druckstudio, [www.kd-druckstudio.de](http://www.kd-druckstudio.de)

### Impressum